

Gegründet
1877.

Bezugpreis täglich
mit Kassa- und
Sonn- und Festtage.

Bezugpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Kassabestellung
M. 1.25.
außerhalb M. 1.35



Verleger
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

| | | | | |
|---------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|
| №. 219. | Ausgabeort Altensteig-Stadt. | Freitag, den 18. September. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1908. |
|---------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|

Schneidig!

Unter diesem Titel beginnen wir heute mit dem Abdruck einer gelungenen Militärhumoreske, die den Beifall aller Freunde heiterer Literatur finden wird.

Man abonniert auf unser Blatt

„Aus den Tannen“

bei allen Postanstalten, bei den Postboten und Briefträgern, (die gegenwärtig die Gebühr für das neue Quartal bei den bisherigen Abonnenten einziehen) sowie bei unseren Agenten und Aussträgern.

Amthliches.

Uebertragen wurde die Bahnhofsvorwallerstelle in Niederbiegen dem Eisenbahnsekretär Fischer in Calw, und eine Volksschulstelle in Heilbronn dem Schullehrer Arnold in Nagold.

Tagespolitik.

Ein Keil treibt den andern. Die Bayern haben den General Keim aus dem Flottenverein verdrängt, und sollen nun selbst aus dem Vereine hinaus. Vom heftigen Landesauschusse des Flottenvereins wurde einstimmig beschlossen, daß dessen keinen Vertreter nach Nürnberg schickt, wenn die derzeitigen Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes ihr Amt nicht niederlegen. Mit dem Rhein. Provinzialverbande und Schwarzburg-Rudolstadt sind das zusammen über 60 000 Mitglieder, die gegen die bayerischen Führer protestieren.

Staatssekretär Dernburg soll sich durch seinen Aufenthalt in Deutsch-Südwestafrika eine schmerzhaftere Neurosenzündung zugezogen haben und zu ihrer Beseitigung jetzt in Berlin eine Kur gebrauchen. Von anderer Seite wird dagegen versichert, daß der Chef des Reichskolonialamts die Strapazen der Reise ohne jede Schädigung seiner Gesundheit überstanden habe. In keinem Falle handelt es sich um ein irgendwie ernstes Leiden.

Unsere Südwestafrikaner. Aus der belgischen Hafenstadt Antwerpen kommen Klagen über das Aussehen und Auftreten deutscher Soldaten, die aus Südwestafrika heimkehrten. Wir wissen, wie hart die Leute gekämpft haben, umso bedauerlicher ist es, daß ihr Aussehen im Auslande durch Trunkenheit und schlechte Kleidung leidet. Nachdem die zuständigen Behörden aufmerksam gemacht worden sind, darf auf Abhilfe gehofft werden.

Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz wird zum Nachfolger des verstorbenen Botschafters Frhrn. Speck v. Sternburg in Washington der derzeitige deutsche Gesandte in Brasilien, Herr v. Reichenau, der sich zur Zeit in der Heimat auf Urlaub befindet, ernannt werden.

Papst Pius X. kann am 18. September sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Die Feier soll aber erst am 16. November stattfinden, dem Jahrestage seiner Bischofsweihe.

Der frühere dänische Justizminister Alberti spielt nach dem Eingeständnis seiner Millionendeckelungen den Geisteschwachen. Mitschuldige scheint er nicht zu haben. Der Wunsch, Popularität unter den Bauern zu gewinnen, soll Alberti zur Zahlung sehr hoher Butterpreise veranlaßt haben. Zur Deckung der ihm hieraus erwachsenden Verluste verübte er die ersten Betrügereien. Bei der Fällung der Urtheile unter dem Schriftstück über die Hinterlegung von 9 Mill. Kronen hat sich Alberti gar keine Mühe gegeben, weil ihm angeblich ein Schreibsachverständiger versichert, daß die sorgsam gemachte Fällung einer Handschrift leichter entdeckt werde, als eine flott hingeworfene. Der frühere Landwirtschaftsminister Ole Hansen, der als

Vizepräsident der geschädigten Bauernpartei zurücktreten mußte, scheint ruiniert zu sein. — Der bisherige Ministerpräsident Christensen, der unter dem Druck der öffentlichen Meinung noch vor dem Zusammentritt des zum 28. Sept. einberufenen Parlaments seinen Abschied nehmen mußte, teilt mit, wie Alberti ihn hinter's Licht geführt hat. Er beteuert, gutgläubig gewesen zu sein und nie einen Heller von Alberti empfangen zu haben.

In einer Rede auf einem Gouturnefeste klagte Präsident Roosevelt über die gegenwärtige Beschaffenheit des amerikanischen Familienlebens, indem er ausführte: Mein Wunsch ist, daß die Sitten und Gebräuche der alten Kulturländer nach Amerika verpflanzt werden und daß die zu uns herüberkommenden Deutschen an ihrer Art von Gesellschaften, zu denen Vater, Mutter und Kinder gemeinsam gehen, festhalten. Wir brauchen bei uns ein besser gestaltetes Familienleben und müssen mehr von Deutschland, Schweden und Norwegen annehmen. Diese Länder geben uns manchen unserer besten Bürger.

Die Beunruhigung unter den Eingeborenen Algeriens wegen der drohenden Aushebung ist im Wachsen. So wird aus Oran berichtet, daß unter den Eingeborenen von Tiaret eine große Aufregung durch Gerüchte entstanden ist, die von einer bevorstehenden Massenaushebung der Eingeborenen zum Kriegsdienst sprachen. Ein zur Beunruhigung der Menge entsandter Regierungsbeamter wurde mit Steinen beworfen. Militär ist abgegangen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Septbr.

* Wie man uns mitteilt, soll aus dem Ballon, der gestern mittag über unsere Stadt hinschwebte, zwischen der Kirche und dem „Anker“ ein Fettel herausgeworfen worden sein. Es wäre interessant, zu erfahren, ob derselbe bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

* Als Illustration des diesjährigen Obstkessels möge folgendes dienen: Ein Wirt in Ebershardt ließ vor etwa 5 Jahren einen Baum veredeln. Eines der Edelreiser, (jetzt annähernd 70 Centimeter lang) trägt nun heuer nicht weniger als 108 Kessel (Gold-Reinetten).

! Nagold, 16. Sept. Aus dem Nachlaß der in Ueberberg, O. A. Nagold, verstorbenen Schwwestern Anna Marie und Veronika Dürr ist dem R. Waisenhaus Stuttgart das reiche Vermächtnis von 32 316 M. 78 Pfg. zugekommen.

! Herrenberg, 16. September. Heute abend kurz nach 7 Uhr wurde laut Schwäb. Merkur ein bemannter Ballon in einer Höhe von 600—700 m bemerkt, der sich langsam von Südwesten nach Nordosten bewegte und nach einer halben Stunde hinter dem Schönbuch verschwand.

! Rosensfeld O. A. Sulz, 16. Sept. Gestern vormittag halb 8 Uhr brach in dem Gasthause des Gasthauses zum Schloß Feuer aus, das bald wieder gelöscht war. Während nun gestern abend der Landjäger auf dem Rathause Vernehmungen über den Brand vornahm, brach das Feuer an der gleichen Stelle von neuem aus und erlangte alsbald eine solche Heftigkeit, daß der ganze Gasthof lichterloh brannte. Das Feuer sprang auf die Nachbarhäuser über und konnte in seiner Ausbreitung nicht eher aufgehalten werden, als bis ihm acht Wohnhäuser zum Opfer gefallen waren. Erst im Laufe der Nacht gelang es den Anstrengungen der zahlreichen erschienenen Feuerwehren des Brandes Herr zu werden und den Ort zu retten. Der Schaden ist sehr groß. Die Abgebrannten sind nicht alle ausreichend versichert.

! Reutlingen, 16. Sept. Gestern nachmittag starb hier die Witfrau Dentsche an den Folgen einer Blutvergiftung. Sie hatte sich dieselbe durch eine ganz unbedeutende Verletzung am Fuß zugezogen.

! Stuttgart, 16. Sept. Die Bauausstellung erfreut sich fortgesetzt eines guten Besuchs. Bis jetzt wurde die Ausstellung von 322 000 Personen besucht. Verkauft wurden 205 000 Karten zu 50 Pfg., 49 000 zu 30 Pfg. und 58 000 zu 25 Pfg. Dazu kommen noch 5000 Dauerkarten.

* Stuttgart, 16. Sept. Für „Frau und Kind“ lautet die Devise der großen Ausstellung, welche das Landesgewerbemuseum für die Monate November und Dezember vorbereitet. In einer großen Resue soll das ganze, gute und moderne Kunstgewerbe, soweit es aus Damen-

kreisen stammt oder sich hauptsächlich an diese wendet, einerseits, sowie andererseits eine große Kollektion des besten Spielzeugs der Gegenwart, sowie der besten Bilderbücher, vereinigt sein.

! Stuttgart, 16. Sept. Die außerordentlichen Schwurgerichtssitzungen des vierten Quartals beginnen in Tübingen am Montag den 26. Oktober, vormittags 9 Uhr, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Dr. Rauff.

! Untertürkheim, 16. Sept. Der Sieger im grand prix Lautenschlager, ist auf den Daimler-Werken dadurch verunglückt, daß ihm ein abspringender Gummischlauch die Hand auftrieb, die im Bezirkskrankenhaus genäht werden mußte.

! Göppingen, 16. September. In der Spinnerei von A. Gutmann und Co. explodierte gestern nachmittag 1/3 Uhr im Färberei-Gebäude ein großer Dampf-Barnkochapparat mit weithin hörbarem Knall. Der eiserne, mit Schrauben besetzte ca. 10 Zentner schwere Deckel des Apparats wurde mit solcher Gewalt emporgeschleudert, daß er das Gebälk und Dach des Hauses durchschlug und in weitem Bogen auf der anderen Seite der Fabrik wieder zur Erde fiel. Menschenleben sind glücklicherweise nicht verloren gegangen, dagegen wurden zwei Arbeiter verletzt. Ein Arbeiter, ein Italiener, erlitt durch ein herabfallendes Bleistück eine unbedeutende Riswunde am Kopfe, während ein anderer Arbeiter, der etwa 15 Meter von dem Kesselgebäude auf einem Wagen arbeitete, durch einen herabfallenden Balken eine Quetschung am rechten Arm erlitt. Die Telephonbrüche und der Dampf-tamin waren mit Garm überfüt.

! Ulm, 16. Sept. Die Divisionsmanöver nahmen heute ihren Fortgang. Der Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion, General der Infanterie v. Bock und Polach, welcher gestern abend in Ulm eingetroffen und im Ruffischen Hof abgestiegen ist, wohnte heute vormittag mit dem kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg dem Manöver der 27. Division an. Morgen ist allgemeiner Ruhetag. Herzog Albert von Württemberg kehrt heute nachmittag nach Stuttgart zurück. Der König wird den Manövern vom 21. bis 23. ds. Mts. beiwohnen und sein Hauptquartier ebenfalls im Ruffischen Hof nehmen. Er trifft am Sonntag, den 20. d. M. nachmittags in Ulm ein.

! Friedrichshafen, 16. Sept. Aus dem diesigen Bahnhof wurde die unangenehme Entdeckung gemacht, daß im Salonwagen der Königin die Polsterung der Möbel böswilligerweise zerstoßen bzw. zerschnitten worden ist. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Graf Zeppelin und sein Werk.

! Friedrichshafen, 16. Sept. Die neuen Aufstiege des Grafen Zeppelin sind, da die Arbeiten an dem Luftschiff Z I rasch fortschreiten, anfangs Oktober zu erwarten.

Der Ballon Württemberg in Böhmen gelandet.

! Stuttgart, 16. Sept. Von dem Ballon Württemberg des württ. Vereins für Luftschiffahrt, der gestern abend 1/2 8 Uhr von der Cannstatter Gasfabrik zu einer Dauerfahrt aufgestiegen ist, und in nordwestlicher Richtung den Blicken entchwand, fehlt bis heute abend 5 Uhr noch jede Nachricht. Der Ballon steht unter der Führung des Herrn A. Vierlamm. Inzassen sind Fabrikant Hirth aus Cannstatt und sein Sohn Ingenieur Hellmuth Hirth. Bei den Familien der Inzassen ist noch kein Lebenszeichen eingelaufen, so daß man entweder mit einer ungewöhnlich langen Dauerfahrt, oder aber mit einem Unglücksfall zu rechnen hat. Erstere Möglichkeit ist durch die Menge des mitgeführten Ballastes und die Güte des neuen Ballons, sowie durch die geübte Führung bis jetzt noch wahrscheinlich und wird sich hoffentlich bestätigen.

! Stuttgart, 16. Sept. Aus Pardubitz in Böhmen traf die Nachricht ein, daß der Ballon „Württemberg“ dort um 2/5 Uhr abends, also nach 21stündiger Fahrt, der bisher größten des Ballons Württemberg, glatt landete und die Inzassen wohlbehalten seien.

! Aus Baden, 16. Sept. Bankier Ordt hat gestern mit seiner Flugmaschine den Rastatter Exerzierplatz verlassen und ist nach dem großen, bekannten Rennplatz Iffezheim übergesiedelt, wo die Versuche fortgesetzt werden. Die in Rastatt befindliche Halle wurde abgeschlagen und nach Iffezheim transportiert, wo heute mit ihrer Aufstellung begonnen wird. Der große Rennplatz eignet sich bedeutend besser für Flugversuche, als der Rastatter Exerzierplatz. Er steht dem Luft-

Schiff auch den vollen Tag zur Verfügung, während er in Nachtzeit meist nur nachmittags arbeiten konnte.

Bruchsal, 16. Sept. Der verheiratete Eisenbahnsekretär Albert Ries aus Schwögingen stieß vorgestern abend in der Nähe von Wiesental mit seinem Motorrad auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk. Ries, der Vater von zwei Kindern ist, erlitt schwere Verletzungen, denen er alsbald erlag.

Berlin, 16. Sept. Der Kaiser stattete heute mittag dem heute früh aus Nordern eingetroffenen Reichskanzler Fürsten Bülow einen längeren Besuch ab.

Berlin, 16. Sept. Staatssekretär Dernburg übernahm heute die Leitung des Reichskolonialamts wieder.

Berlin, 16. September. Wegen der in Antwerpen angeblich vorgekommenen Ausschreitungen der mit dem Dampfer „Bürgermeister“ zurückgeführten Angehörigen der Schutztruppe für Südwestafrika wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 16. Sept. Die neuen Reichssteuerordnungen sind heute dem Bundesrat als vertraulich zu behandelnde Drucksachen zugegangen.

Berlin, 16. Sept. Die 15. Konferenz der interparlamentarischen Union wurde heute durch einen Empfangsabend im Reichstagsgebäude eingeleitet.

Stettin, 16. Sept. Der Stapellauf des Linien Schiffes Erlag Württemberg, das sich auf der Vulkanwerft im Bau befindet, erfolgt am 26. Sept. mittags und zwar in Gegenwart der Frau Fürstin zu Wied.

Nachen, 16. Sept. Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge sind nach neueren Feststellungen bei dem Unglück auf der Zeche „Laura“ 8 Arbeiter getötet und 14 verletzt worden, von diesen die meisten schwer.

Strasbourg, 16. Sept. Der „Volksbote“ verzeichnet das Gerücht, daß der kommandierende General des 15. Armeekorps, Ritter Dentschel von Gilgenheim, der Führer der siegreichen blauen Armee in den Kaisermandövern, der kürzlich vom Kaiser mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet wurde, demnächst aus Altersrücksichten in den Ruhestand treten wird.

Berlin, 16. Sept. Am nächsten Freitag wird genau ein halbes Jahrhundert vergangen sein seit dem Tage, an welchem Helmuth v. Moltke, Deutschlands großer Stratage, zum Chef des Generalstabs der preussischen Armee ernannt wurde.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Nürnberg, 16. Sept. In der heutigen Sitzung begann die mit Spannung allerorts erwartete Erörterung über die Budgetbewilligung. Als Referent fungiert Bebel, der sein Referat mit der Mahnung beginnt, aus dem Sieg in Ludwigsbafen zu entnehmen, wie notwendig und nutzbringend es sei, geschlossen zu marschieren. In dem Streit der Presse und Versammlungen über die Budgetfrage sei scharf herüber und hinüber geschossen worden. Das soll man heute vermeiden. Die Aufregung in der Partei erklärt sich daraus, daß das süddeutsche Vorgehen eben wie ein Pronunciamento gegen bestehende Parteibeschlüsse gewirkt habe. Dazu habe namentlich die Verständigung der Abgeordneten an der Stuttgarter Konferenz beigetragen. Wenn man den Lübecker Beschluß auch weiter auslegt, als die Badener es in Lübeck taten, so fällt die Zustimmung der badischen Fraktion doch nicht unter die Ausnahmen. Er habe nicht verstehen können, wie man gerade nach einer so scharfen Kritik, wie sie in der von Frank im badischen Landtag abgegebenen Erklärung an der Politik der Regierung geübt werde, für das Budget stimmen konnte. Die Ablehnung des Budgets bedeute nicht die Ablehnung der Arbeiterlöhne. Dagegen werde in der ganzen Welt die Zustimmung zum Budget als ein Vertrauensvotum für die Regierung angesehen. Die Beamtenaufbesserungen in den süddeutschen Staaten seien lediglich die Folge der wucherischen Zollpolitik.

Schneidig!

Militär-Humorvolle von Gebh. Schäflar-Perassini.
(Nachdruck verboten.)

I. Aufschwärmen, fertig zum Angriff.

Die helle Sonne schien eines Vormittages in die eleganten Junggesellenräume Herrn von Sarburg's, des schneidigsten Leutnants der Garnison. Leider war der junge Offizier bei aller Schneidigkeit nicht sonderlich mit Glücksgütern gesegnet, was ihm selbst zwar ziemlich wenig, seinen Gläubigern aber desto mehr Sorge machte.

Wehr als einmal mußte Hans, der pfiffige Burche, Rat schaffen, wenn es zu Ende eines Monats eben gar nicht mehr gehen wollte. Und der wäre auch für seinen Herrn durch's Feuer gegangen, wenn nicht der feste Friede im Land geherrschet hätte.

Es war ein gewitziger Kopf, dieser Hans, das wußte auch sein Leutnant und ließ ihm darum so manches hingehen, wofür ein anderer Herr den „verdammten Bengel“ mit den Ohren an die Zimmerdecke genagelt hätte — natürlich bildlich.

Im eigenen Inneren hielt sich Hans für beinahe ebenso klug als sein Leutnant selbst war, und er haberte manchmal mit dem Schicksal, das ihn nur zum Burchen, statt ebenfalls zum Leutnant ausbrütete.

Er fühlte ja doch in sich die ganze Befähigung, genau so wie Sarburg auf die Kompagnie, die „lahmen Faulpelze“ zu wettern, genau so den Schmutzort drehen, sogar das Monocle in's Auge klemmen zu können. War er mit seiner Mimik zusammen, so spielte er in Sprache und Haltung den schneidigsten Leutnant der Welt. Und was nun die noblen Passionen anbetraf, die hätte er auch noch auf sich genommen.

Ein bißchen toll hatte es Sarburg getrieben, davon wußten Manche ein Liedchen zu singen, aber es war ein

gegen die wir (die Sozialdemokraten) bis zum äußersten gekämpft haben. Diesen Zusammenhang dürfen wir bei unseren Entscheidungen nicht vergessen. Es sei nicht anzunehmen, daß die badische Fraktion aus ihrer heutigen ausschlaggebenden Stellung im Landtag verdrängt werde, wenn kein Wahlkompromiß mit den Liberalen zustande kommt. Jedenfalls dürften solche Rücksichten nicht von irgend einem Einfluß sein auf unsere grundsätzliche Stellung zur Regierung, sonst hören wir auf, Sozialdemokraten zu sein. Redner geht über zur Kritik der bayerischen Abstimmung und betont, daß die Aufwendungen für Kulturzwecke, die uns nie genügt hätten, uns nicht veranlassen dürften, unsere Stellung zur Regierung zu ändern. Das direkte Wahlrecht sei nicht uns zu Liebe und nicht ohne schwere Opfer gewährt worden. Der bayerische Kultminister Behner und der preussische Holle seien dieselbe Nummer. Redner betont, daß nicht eine Art Hausfreundverhältnis zwischen sozialdemokratischen Abgeordneten und den Ministern entstehen dürfe. Nach 1 1/2 stündiger Rede schloß Bebel mit der Aufforderung, die Resolution des Parteivorstands anzunehmen. Seine Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Timm-München verteidigt die Bewilligung des Budgets in Bayern, die er für selbstverständlich hält. Er lobt die ruhige Art Bebel's und ging dann zur Beweisführung über, daß die Budgetbewilligung nach der Lübecker Resolution begründet sei. Die Angriffe des „Vorwärts“ und der „Leipziger Volkszeitung“ gegen die Bayern seien einfach unerhört. Die vom Parteivorstand und der Kontrollkommission vorgelegte Resolution ist für uns unannehmbar. Wir Bayern können das nicht mitmachen. Wir werden uns auf keinen Fall unterwerfen. Wir hoffen, daß der mutwillig herabgeschworene Parteistreit verschwinden wird. Wir hoffen auch, daß Sie es nicht auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Wir wären andernfalls genötigt, die Konsequenzen zu ziehen.

Abg. Hildenbrand-Stuttgart sucht in längerer Rede die Abstimmung der württembergischen Landtagsabgeordneten zu rechtfertigen. Er bemerkte ferner, Bebel habe heute vormittag eine durchaus verständliche Rede gehalten. Als wir gestern abend eine Konferenz abhielten, um eine Verständigung der Gegenseite herbeizuführen, erklärte Genosse Singer, Verschleierungen und Verleisterungen in der Partei müßten endlich aufhören. Ich erkläre ebenfalls, daß die Resolution des Parteivorstands auch für uns Württemberger unannehmbar ist. Nachdem sich noch der bairische Abgeordnete Simon-Nürnberg und der badische Abgeordnete Eichhorn-Forzheim gegen die Budgetbewilligung ausgesprochen haben, wird die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Reichstagsersatzwahl in Speyer-Ludwigsbafen.

Kaiserlautern, 16. September. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Speyer-Frankenthal-Ludwigsbafen erhielt v. Buhl (Liberal) 12607 und Binder (Soz.) 21837 Stimmen. — Dieses Resultat war voraussehen, da das Zentrum Wahlenthaltung beschlossen hatte. Wie erinnerlich, war man, um das Mandat dem Bürgerturn, das es 1898 verloren hatte, wiedergewinnen, in liberalen Kreisen auf den Gedanken gekommen, den Grafen Pofadowsky als parteilosen Kandidaten aufzustellen, um damit auch dem Zentrum zu ermöglichen, für diesen zu stimmen. Die Zentrumspresse war damit einverstanden, aber die pfälzischen Zentrumsabgeordneten im bayerischen Landtag lehnten Pofadowsky ab.

Zum Unfall des Parjeval-Ballons.

Berlin, 16. Sept. Nach seiner glänzenden Fahrt empfing Major Parjeval ein Glückwunschtelegramm des Kaisers mit dem Wunsche, daß beide Motorluftschiffe am heutigen Mittwoch nach Döberitz kommen sollten, um vom Kaiserpaar in Augenschein genommen zu werden. Punkt 10 Uhr

verließen das Militärluftschiff und der Parjeval'sche Ballon den Tegeler Schießplatz und nahmen Kurs nach dem Döberitzer Heerlager. Schon auf der Fahrt hatte der kleine Luftkruzer mit widrigen Winden zu kämpfen und kurz vor seinem Ziele mußte er seine Weiterfahrt aufgeben, da es ihm unmöglich war, vom Fiede zu kommen. Nach einer halben Stunde fruchtlosen Bemühens lehnte das Militärluftschiff um und landete gegen 11 Uhr an seiner Halle. Das Kaiserpaar war mit großem Gefolge erschienen, lehnte aber bald nach dem Marmorpalais in Potsdam zurück. Inzwischen wurde das Parjeval'sche Luftschiff von einem schweren Mißgeschick betroffen. Der Sturm hiebte das Luftschiff; dabei brach eine der am hinteren Ende des Ballons befindlichen beiden Stabilisierungsflächen und stieß ein Loch in die Hülle. Das Luftschiff sank darauf auf das Dach einer Villa im Grunewald nieder, wo es schwer beschädigt liegen blieb. Die Insassen erlitten keine Verletzungen, außer Major Parjeval, der eine leichte Verletzung am linken Ohr erlitt. Kurz nach dem Unglück trafen Kriegsminister v. Finow und der Chef des Großen Generalstabs v. Hülse-Däfelers an der Unglücksstelle ein und sprachen dem Major Parjeval ihr Bedauern über den Unfall aus, zugleich ihre Glückwünsche für die gestrige Fahrt zum Ausdruck bringend. — Zu bemerken ist noch, daß der Ballon in zwei Teile brach, ein Teil liegt im Garten, und ein Teil auf dem Dache der Villa.

Ausländisches.

Prag, 16. September. In einer Versammlung aller deutschen Landtagsabgeordneten wurde die Bildung eines gemeinsamen Verbandes aller deutschen Parteien beschlossen.

Unser Schiffsalogenoffe.

Haag, 16. Sept. Das Budget für 1909 weist nach Schätzungen ein Defizit von 15 800 000 Gulden auf. Auch das Budget für 1908 ergibt ein sehr erhebliches Defizit. Aus diesem Grunde ist eine dauernde Erhöhung der Mittel dringend erforderlich, ganz abgesehen von den Kosten der sozialen Gesetzgebung, für die die Regierung auf eine Umänderung des Zolltarifes zurückzugreifen beabsichtigt. Zeitweilig sollen 10 Centimes zur Vermögenssteuer erhoben und die Alkoholsteuer erhöht werden. Dadurch wird das Defizit auf 2 370 000 Gulden herabgesetzt.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 16. Sept. In den letzten 24 Stunden kamen hier 240 Neuerkrankungen an der Cholera und 64 Todesfälle vor.

Die Umwälzung in der Türkei.

Konstantinopel, 16. Sept. Die streikenden Angestellten der anatolischen Bahnen haben die Drohung, den Betrieb in eigene Hände zu nehmen, nicht durchgeführt. Eine Proklamation des Polizeimeisters an die Angestellten bezeichnet die von der Verwaltung der Anatolischen Bahnen gemachte Zugeständnisse als mehr wie ausreichend und fordert die Streikenden auf, den Dienst sofort wieder aufzunehmen. Man erwartet nunmehr die alsbaldige Beilegung des Streikes.

Konstantinopel, 16. Sept. Im Stadtteil Jeditule wurden durch eine Feuersbrunst 160 Häuser eingestürzt und bei einer solchen in Stambul 40 Häuser. Beide Brände sind anscheinend durch eine Brandstifterbande angelegt.

Perfien.

Täbris, 16. Sept. Während die Revolutionäre neue Befestigungen aufwerfen, ist auf Selten Kin ed Dauleh's und seiner Truppen keine besondere Tätigkeit bemerkbar. In

gebracht hätte, von Schmalensfeld wegzubleiben. Doch hier lag eben die Gefahr.

Der Alte hatte ihn einige Male zu sich eingeladen, und Sarburg tat ihm den Gefallen, zu kommen.

Per Bahn war es ja nur ein halbes Stündchen und sonderbarer Weise lebte sich Sarburg jetzt hin und wieder nach einer idyllischen Einsamkeit, wie sie Schmalensfeld gerade vortrefflich bot. Daß ihm die blonde Elfe nicht gram war, das wußte er ja bereits.

Kein Wunder auch! Ihm waren ja von jeher die Frauenherzen mit den Winden zugeflogen, wenn auch keines darunter war, das Elfe glich.

An diesem Morgen nun warf sich der Leutnant mit Olle seines Burchen in Gala-Uniform, entschlossen, den Sturm auf Schmalensfeld zu unternehmen. Jede Kriegsluft sollte angewandt werden; der Sieg mußte unanfechtbar sein. Mit einem blinkenden Handspiegel stand Hans hinter seinem Herrn.

„Spiegel hochhalten!“ kommandierte Sarburg.

Mit einem Ruck geschah es.

„Scheitel gerade?“

„Schnurgerade, Herr Leutnant!“

„Taille fest geschnürt?“

„Wie 'ne Wespe!“ replizierte Hans.

„Maul halten!“ lachte Sarburg.

„Befehl, Herr Leutnant!“

„Abhärten — aber etwas fix!“

Dies geschah sofort — zum Drittenmale seit etwa 10 Minuten. Am ganzen Rode war kein Stäubchen mehr zu sehen.

Nachdem Sarburg seine Kopfbedeckung aufgesetzt, das Monocle ins Auge geklemmt hatte, stellte er sich vor den „verdammten Bengel“.

„Nal betrachten, Hans, bist ja sonst nicht der Dummste. Wie sehe ich aus?“

junges, frisches Blut und die Gelegenheiten lagen zu günstig. Auf dem Tische im Salon ruhte ein dickes, goldgeprägtes Album, worin so ungefähr ein Duzend „Schneidiger Bräute ihrer Auferstehung darst“, wie sich Hans ausdrückte, lauter leichtes Blut, Ballet, Theater, Zirkus. Doch nun sollte es vorbei sein mit dem Altem, vollkommen und für immer vorbei.

Leutnant von Sarburg wollte Ruhe tun in Saal und Küche, seit er das reizende Töchterchen eines feinsten Rentiers, des Papa Birkenbach auf Schmalensfeld kennen gelernt hatte.

Also nichts mehr von all' den Torheiten — und dazu war es auch höchste Zeit, denn die hüßigen Gläubiger rückten immer näher.

Schon seit einer Reihe von Jahren lebte Papa Birkenbach, vom großstädtischen Leben ziemlich abgeschnitten, auf seinem hüßlichen Gute Schmalensfeld, etwa eine Stunde von der Garnison entfernt und besuchte nur einige Mal im Jahr mit seinem ansehlichen Töchterchen die Garnisonsbälle, wobei Elfe den jungen Offizier kennen lernte.

Seit diesen Tagen behagten Sarburg seine früheren Bekanntschaften nicht mehr; nach und nach beseitigte er sie samt und sonders.

Lange wollte er sich's zwar nicht eingestehen, daß der Eroberer Amor auch sein für unverletzlich gehaltenes Herz total erstürmt hatte, allein es half nichts, die Tatsache blieb endlich doch.

Sarburg weltete von da an noch grimmer über die „dummen Lämmer“ seiner Kompagnie, um das ihm unbedingliche Gefühl des Verliebtheits hinunterzuschlucken, schließlich half aber eben gar nichts mehr.

Und nun war's beschlossen; er wollte bei Papa Birkenbach um Elfe anhalten!

Vielleicht hätte sich dieser verzweifelte Entschluß noch länger hinausziehen lassen, wenn es Sarburg über sich

Marand befinden sich 2000 Mafureiter mit 6 Geschühen. Diese Truppenmacht wird gegen die Revolutionäre vorrücken.

Wright's Flugversuche.

Remans, 16. Sept. Wilbur Wright unternahm heute vormittag einen Flug von 39 Min. 18¹/₂ Sek. Dauer. Er hat damit seinen eigenen Rekord geschlagen und zugleich alle bisher auf dem europäischen Kontinent erzielten Flug-erfolge übertroffen. Die zurückgelegte Distanz beträgt unge- fähr 40 Kilometer. Die Landung erfolgte 1000 Meter von dem Landungsseiler, infolge Erschöpfung des Benzinvorrates. Wright gedenkt einen zweiten Benzinbehälter anzubringen. Der heutige Flug war der längste, der in Europa ausgeführt wurde. Der Amerikaner erhält somit voraussichtlich den Michelin-Pokal, der nebst einem Geldpreis von 20000 Franken am 31. Dezember 1908 jenem Aviatiker zufällt, der den offiziellen Distanzrekord besitzt.

Bermischtes

Der älteste Soldat im deutsch-französischen Krieg. Man wird sich erinnern, daß kürzlich eine Nachricht durch die Presse ging, die sich auf den jüngsten Soldaten im deutsch-französischen Krieg bezog. Jetzt macht das Neue Tagbl. einige interessante Mitteilungen über den ältesten deutschen Soldaten, der mit nach Frankreich gezogen ist. Darnach wäre der älteste aller Soldaten des großen Krieges der am 3. Februar 1809 in Höfen im Oberamt Neuenbürg geborene Johannes Knödel. Knödel, seines Zeichens Wäch- sermacher, war in seinem 21. Jahre zum württembergischen Militär ausgehoben worden, hatte seine normale Dienstzeit geleistet, war dann 4 Jahre vom Militär weggeblieben und hatte dann wieder im 6. württembergischen Infanterie-Regiment 124 in Ulm ununterbrochen bis zu seinem Abschied 1881 also 38 Jahre gedient. Als Regimentsbüchsenmacher hat er die Feldzüge 1848 nach Schleswig-Holstein und Baden, 1866 gegen Preußen und 1870—71 gegen Frankreich mit- gemacht. Während des Krieges feierte er in Coulommiers seinen 62. Geburtstag. Er starb 1883 in Ulm an den Folgen eines Schlaganfalls.

Man heilt jetzt Knochenbrüche dadurch, daß man die gebrochenen Knochen ganz einfach zusammennagelt. Man nimmt einen Nagel von Nickelstahl und schlägt ihn durch die Haut und Muskeln, bis die beiden gebrochenen Knochenstücke fest aneinandergeknagelt sind; wenn es nötig ist, schlägt man dann noch einen zweiten Nagel ein. Die Nägel müssen dünn, konisch, spitz und 5—10 Zentimeter lang sein; außerdem müssen sie einen breiten Kopf haben. Um die Heilung des Knochenbruchs so rasch als möglich herbei- zuführen, verbindet man die Köpfe der beiden Nägel durch einen Metalldraht und hängt an diesen Draht ein Gewicht von 10 Kilogramm; die dadurch erzielte Spannung beein- flusst die neue „Verknöcherung“ der gebrochenen Knochenstücke in überaus günstiger Weise.

Der „Hauptmann von Røpenid“, der sich viele Sym- pathien durch sein Auftreten nach seiner Begnadigung ver- schert hat, läßt sich jetzt in Paris für Geld sehen. Er soll 3000 Fr. den Monat erhalten und sich in Begleitung zweier Damen ein Sektfrühstück geleistet haben.

Nur für Luftschiffer. Witzbolde brachten an einer sumpfigen Straße in Hildburghausen, wie thüringische Blätter erzählten, folgende Warnung an: „Zeppeleinstraße! Nur für Luftschiffer.“

Der „Wassersucher“. Landrat v. Ullat, der sich seit zwei Jahren in Deutsch-Südwestafrika der Wasserschließung mit der Wünschelrute widmete, ist zurückgekehrt. Er ist mit den Erfolgen zufrieden.

Ein Selbstmord im Löwentäsig. Aus unglücklicher Liebe wählte ein junger Mann in Laval eine schauerliche Selbstmordart. Er begab sich in einen Löwentäsig in der

Voraussetzung, daß die Bestie ihn töten werde. Tatsächlich stürzte sich das Tier sofort auf ihn, zerfleischte ihm den Ober- körper und biß ihm die Kehle durch. Auf die Schreie des Lebensüberdrüssigen eilte der Menageriebeführer herbei, er konnte aber nur noch den Leichnam in Sicherheit bringen. Der Tote trug einen Brief mit der Erklärung für sein Tun bei sich.

Die Kunst, wertlose Taschenuhren teuer zu verkaufen, kann man von einem geriebenen Amerikaner in Philadelphia lernen. Er macht in Zeitungen bekannt: „Gestern mittag goldene Taschenuhr gefunden. Gegen Ersatz der Infections- kosten abzugeben im Laden von Mr. Smith (folgt Adresse).“ Auf diese verheißungsvolle Annonce meldet sich am andern Morgen im Laden des menschenfreundlichen Finders irgend ein zweifelhaftes Individuum von zweifelhaftem Aussehen. „Ich komme wegen der Taschenuhr, mein Herr.“ Mr. Smith überfiehet den scheuen Blick und zieht arglos eine „echt goldene“ Uhr aus seinem Pult. „Ist sie das?“ „Jawohl, mein Herr, das ist die meinige. Wieviel bin ich Ihnen schuldig?“ „40 Mark, mein Herr.“ „Soviel...“ „Allerdings! Die Annonce hat in sämtlichen größeren Tages- zeitungen gestanden.“ Nach kurzem Seelenkampfe wird der geforderte Betrag bezahlt und der „eheliche“ Verkäufer ent- fernt sich mit offener Gesichtsbildung. Der „eheliche“ Finder aber legt eine neue „echt goldene“ Uhr in Bereit- schaft und wartet auf den Nächsten, und zwar nicht allzulange.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. September 1908.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegen- über der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

| | Weizen | Roggen | Hafer |
|--------------|---------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|
| Frankfurt M. | 202 ¹ / ₂ (—) | 182 ¹ / ₂ (—) | 170 (—7 ¹ / ₂) |
| Mannheim | 225 (+1 ¹ / ₂) | 187 (—) | 174 (+2) |
| Stuttgart | 220 (—3) | 183 (—) | 168 (—) |
| München | 218 (—) | 180 (—) | 171 (—) |

Handel und Verkehr.

Altensteig, 16. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 95 Paar Ochsen und Stiere, Preis 828 bis 1268 Mk., 55 Stück Kühe, Preis 190 bis 400 Mk. pro Stück, 58 Stück Jung- oder Schmalvieh, Preis 110 bis 180 Mk. pro Stück, 285 Stück Läuferchweine, Preis 45 bis 100 Mk. pro Paar, 198 Stück Milchschweine, Preis 30 bis 42 Mk. pro Paar.

Unterjesingen, 15. September. In den letzten Tagen wurden hier Hopfenkäufe abgeschlossen mit 50 Mark nebst Trinkgeld.

Tübingen, 15. Sept. In Weilheim und Alchberg wurden mehrere Partien Hopfen von Hopfenhändler Gideon in Rottenburg zu 35—40 Mk. per Zentner gekauft, in Wühl und Rottenburg wurden 40 Mark bezahlt.

Nürtingen. Fruchtpreise vom 10. Sept. Dinkel alt 7.90—8.50 Mark, Dinkel neu 7.20—7.50 Mark, Haber neu 7.90—8.20 Mark, Gerste neu 9—9.70 Mk.

Stuttgart, 15. September. (Schlachtviehmarkt.) Zuge- trieben: 29 Ochsen, 17 Bullen, 315 Kalbeln und Kühe, 263 Kälber, 724 Schweine. Verkauf: 25 Ochsen, 17 Bullen, 240 Kalbeln und Kühe, 263 Kälber, 681 Schweine. Erlös aus ¹/₂ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere

und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug- säuger von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug- säuger von 84 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug- säuger von 80 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 68 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 59 bis 62 Pfg. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Zettwang, 12. Sept. Gestern wurden verschiedene Käufe zu 40—50 Mk. für Späthopfen abgeschlossen. Früh- hopfen dürfte wohl, abgesehen von Großproduzenten, fast aller aufgelaut sein. — In Zimmern und Dagnau gingen gestern mehrere Posten schöner, grünfarbiger Spät- hopfen zu 26, 27, 28 und 30 Mk. in den Besitz des Handels über.

Feldbrennach, 15. Septbr. Viehmarkt. Zufuhr: 138 Kühe und Kalbinnen, 25 Ochsen und Stiere, 117 Kinder, 17 Kälber, zus. 297 Stück. Handel recht lebhaft bei durch- weg hohen Preisen. Krämermarkt: Frequenz und Handel gut.

Obstpreise.

Altensteig, 17. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem gestrigen Obstmarkt kosteten Tafeläpfel 4 Mk. per Ztr. und Rohäpfel 1 Mk. 50 Pfg. per Ztr.

Tübingen, 16. Septbr. Obstbericht. 1 Ztr. Äpfel 1.80—2.20, 1 Ztr. Birnen 2—2.20 Mark.

Airchheim u. T., 14. Sept. Obstmarkt. Zugeführt 800 Säcke, meist Äpfel. Bei lustlosem Markt erzielte der Ztr. 2.40—2.60 Mark.

Heilbronn, 15. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt. Wollhalle. Magnum bonum 2.00—2.50 Mark gelbe Kartoffeln 2.60—3 Mk., Wurfkartoffeln 3.70—4 Mk. — Rohobst 1.60—2.50 Mk. Tafelobst 4—6 Mark.

Im Fränkischen übernahm gestern ein Würzburger Großhändler einen großen Posten Brennweizchgen zum Preise von zwei Mark pro Zentner.

Konkurse.

Alexander Jetter, Buchbindermeister in Stuttgart, Olga- straße 61 p. — Juda Wolf Marcus, Kaufmann in Stutt- gart, Paulinenstraße 16, freiberger Zeitgeber der offenen Handelsgesellschaft Paul R. Wacker, Abzahlungsge- schäft Stuttgart. — Konstantin Töpfer, Kaufmann in Weingarten. — Christof Gähler, Bauer in Talheim. — Alexander Kähler, Trikotweber in Dinstmettingen. — Anton Sailer, Zimmer- meister in Ehingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Her- stellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

„Oh — Herr Leutnant —“ grinst Hans mit blin- zelnden Augen.

„Na — heraus damit!“

„Also pflahte Hans los.“

„Wie — Amor in Uniform!“

„Sehr gut!“ lachte Sarburg, „hätte Dir den Witz gar nicht zugebraut. Wenn ich nun mal fragte: Was denkst Du, daß ich vorhabe? Mund aufmachen!“

„Herr Leutnant gehen auf Draufschau“, versetzte pflicht- schuldig Hans.

„Recht so, mein Junge“, meinte Leutnant Sarburg, den die Unterhaltung höchlichst amüsierte. „Aber woran meinst Du denn das so eigentlich?“

„Herr Leutnant lieben mich ja gestern alle die alten Liebesbriefe verbrennen.“

Sarburg brumnte wieder etwas von einem verdammten Wengel, schlug dann die Haden zusammen und zwangte die engen Handschuhe an die Hände.

„Na egal! Die zwei Tage Urlaub hoffe ich auf Schmalensfeld zu verbringen, falls Jemand nach mir fragen sollte — natürlich mit Ausnahme! Hoffe daß Du gut Haus hältst während meiner Abwesenheit. Den großen Reiseforb packst Du zum Abend fertig und spiedierrst ihn zur Bahn, benötige ihn in Schmalensfeld!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„Wenn Du während meiner Abwesenheit Dummheiten machst, hänge ich Dich auf! Verstanden?“

„Befehl —“

„Und behandle meine Cigarren gnädig!“

„Befehl, Herr Leutnant!“

„Schaffe mal für etwas Parfüm her, steht im Schlaf- zimmer.“

Während der Bursche in das Nebenzimmer eilte, po- stierte sich Sarburg nochmals vor dem großen Sieb Spiegel und betrachtete sein liebes Ich so ziemlich von allen Seiten.

Es gab nichts anzusehen, überall nur Vorteilhaftes, vom blauen Scheidel herunter bis zu den spitzen Lackstiefeln, alles patent, pyramidal!“

„Alle Donner“, lächelte er selbstgefällig, „wird Augen machen Papa Bickenbach, wenn ich im Paradeschritte an- rücke! Und unverhofft wie ein Gott aus heiter'm Himmel!“

Der Vergleich war nun nicht gerade sehr zutreffend aber einerlei, es fiel ihm nichts anderes ein, und was er eigentlich damit sagen wollte, wußte er ja.

„Hat mir's wahrhaftig angetan, kleine Heye auf Schmalensfeld! Ich muß der Sache ein Ende machen. Ein verliebter Leutnant! 's ist wie'n Hering ohne Del! Na, wird sich ja machen lassen. Wenn ich mir 'nen Korb holte, das wäre ganz verteuert — ah, bah! Unfinn, Schneidige Uniform, Liebesfeuer, Paradeschritt — einfach unwidersteh- lich! Aber wo bleibt der Kerl mit dem Parfüm? Hans!“

Auf seinen Ruf erschien der Bursche endlich mit einem Häkchen, das er ihm und her schüttelte.

„Vorwärts, Hans“, befahl Sarburg, „etnige Tropfen hier — und da! — Wird ihr Köpchen an diese Stelle legen“, setzte er in Gedanken hinzu, „kenne ja solche Chosen.“

„Befehl, Herr Leutnant“, sagte Hans, sein Häkchen schwingend, „aber — es ist nichts mehr d'rin.“

„Was?“ fuhr sein Herr auf. „Kein Josenklub mehr? Na — da seyen wir etwas mehr Geist ins Gesicht“, be- ruhigte er sich.

„Herr Leutnant verzeihen“, ließ sich Hans hören, „was soll ich mit dem Wechsel-Agenten machen, der heute kommen wollte?“

„Bist den Wechselbald die Treppe hinunter“, schnarrte der Leutnant ärgerlich.

„Befehl, Herr Leutnant!“ rief Hans belustigt.

Solch ein Ausruf freute ihn immer ungemein.

„Mache, was Du willst, wenn er nur fortkommt!“

„Und — wenn das Fräulein Leda vom Ballet schickt?“

Sie will sich noch immer nicht zufrieden geben, soll die auch —?“ Hans machte eine kleine Handbewegung.

„Donnerwetter, Kerl, Du langweilst mich. Sage ihr Schwan wäre nach Ostafrika abkommandiert, — ich schickte ihr nächstens 'mal 'nen Willden zum Geburtstag!“

Mit diesen Worten verließ Sarburg seinen Salon be- gleitet von Hans, der ihm draußen die Glöstar aufschloß und — mit den Wicken die Treppe hinab verfolge.

Nimm dich in Acht keine Festung auf Schmalensfeld! Der Feind hat seine Hilfsträfte geordnet zum Angriff. Ob ihm der Sieg ein leichter wird? — (Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

Erinnerung für den Melker. Die letzte im Euler enthaltene Milch ist die fettreichste. Also rein ausmellen! Wird wiederholt nicht rein ausgemolken, so geht die Kuh überhaupt im Milchtrag zurück d. h. die Milchsekretion wird geringer. — Wenn man Milch ohne Kuhdreck und ohne sonstigen Schmutz haben will, dann sind die Euter vor Beginn des Melkens zu reinigen und das Melken ist mit sauberen Händen auszuführen. — Die Milch muß sofort nach dem Melken aus dem Stalle entfernt werden; vor dem Transport ist sie abzukühlen. Milch von Kühen, die erst gelakt haben und fehlerhafte Milch ist unter allen Um- ständen von der übrigen Milch getrennt zu halten. — Die Milchgeschirre sind peinlichst rein zu halten und stets in reiner Luft und nicht im Stalle aufzubewahren. Meistens werden die Milchgefäße mit heißem Wasser, manchmal unter Zusatz von Soda, ausgewaschen und dann an einem luftigen Orte zum Trocknen aufgestellt. Ein einfacheres Reinigungs- verfahren besteht im Auswaschen mit kaltem Wasser unter Zugabe von Kalk. Kalk hat in noch höherem Maße als Soda das Vermögen, die in den Milchgefäßen vorhandene Säure zu beseitigen.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 24. September ds. Js.
in den Gasthof zum „grünen Baum“ hier
freundlichst einzuladen.

| | |
|---|--|
| <p>Friedrich Henfler Sohn des Friedrich Henfler Flaschnermeisters.</p> | <p>Pauline Beck Tochter des Christ. Beck zum Anker.</p> |
|---|--|

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pferde- und Fahrnis-Versteigerung.

Am Montag, den 21. September ds. Js.

bringe ich nachstehendes
Herrn Adam Hebr von Altensteig
gehörendes lebendes und totes Inventar im Hofe deselben wiederholt im Auftrag zum Verkauf und zwar an lebendem Inventar vormittags 9 Uhr:



4 Pferde verschiedenen Alters,
an totem Inventar vormittags 10 Uhr:

1 Landauer, 1 zehnsitzigen Gesellschaftswagen, 1 vierstigen Schlitten mit abnehmbarem Bod., 4 Pritschen, 3 Langholz, 7 Leiter- und 3 Schuttwagen, 2 Pflüge, 1 Nähmaschine, 1 Futterschneidmaschine mit Motorbetrieb, 1 Elektromotor, Fuhr- und Chaisengeschirre, 12 Fuhrschlitten, 3 Binden, Ketten, 7 Betten, 5 Schränke, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, Rippfächer, einige Uhren, Küchengeräthe und noch viele verschiedene andere Gegenstände.

Albert Preßburger
Eigenschaftsagenturen und Gütergeschäft
Neyingen O.-A. Horb
Telephonruf Horb No. 24.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 5.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Befucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst
und kostenfrei durch Chr. Burghard jr., Kaufmann, G. Schneider, Baumat.-Geschäft in Altensteig.

| | |
|--|--|
| Gesamtversicherungsstand über 740 000 Versicherungen. | Vertreter aus allen Ständen überall gesucht. |
| Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder. | |

Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt der beste und billigste
Volkstrunk.

Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und
Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen.
Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.
Weinstoffen nur M. 1.—, mit Malagatrauben M. 5.—
(ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.
1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)

(Schutzmarke)

Geschenkt

Toilettespiegel und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Weit über 2 Millionen
Wiesbadener Volksbücher

wurden bisher verkauft, seit im Jahre 1900 der **Volk-
bildungs-Verein in Wiesbaden** mit dem Unternehmen
an die Öffentlichkeit trat, ein Erfolg, der am deutlichsten für
die Güte der Sammlung spricht, welche in bezug auf Aus-
wahl des Gebotenen, Ausstattung und Preis der Bücher
als **unverrückt empfohlen**
wird.

W. V. B.

sollten in keinem Hause fehlen, in welchem Wert auf
gemüthlichen, erziehenden Lesestoff gelegt wird. Sie sollen
aber auch in allen Bibliotheken für Schulen, Gemeinden,
Kasernen, Fabriken, Krankenhäuser und Gesehungsheime
vollständig vorhanden sein.

Jeder Volksfreund
sei auf die „W. V. B.“ besonders hingewiesen; den Vertrieb
der schönen Bücher fördern, heißt helfen, die schlechte,
die Volksseele vergiftende Literatur unschädlich machen.

Die Wiesbadener Volksbücher sind auf
Lager in der
W. Rieker'schen Buchhandlung,
L. Laut, Altensteig.

Verloren

ging am gestrigen Markttag auf dem
Weg von Altensteig nach **Martins-
moos** (alte Straße) ein
Notizbuch.
Der redliche Finder wird gebeten,
dieses in der Red. ds. Bl. abzugeben.

Altensteig.
Ein freundliches möbliertes
Zimmer
hat auf 1. Okt.
zu vermieten
Heinr. Scholder Wtw.

Altensteig.
Eine große Partie
Baumwollflanell
und **Molton**
Kieste
einfarbig, gestreift u. kariert
sind frisch eingetroffen bei
C. Feil.

Altensteig.
Eine kleinere, sommerliche
Wohnung
hat sofort oder später
zu vermieten.
Wer? — sagt die Exp. ds.
Blattes.

Spielberg.
Ein 7 Wochen trichtiges
Mutterschwein
steht dem Verkauf aus
Friedrich Graf.

Altensteig-Stadt.
Fruchtpreise.
Schranzenzettel vom 15. Sept. 1908.

| | | | |
|--------------------------|-------|-------|------|
| Neuer Dinkel | 9 — | 8 97 | 8 50 |
| Haber | 9 40 | 8 78 | 7 70 |
| Berste | — | 12 — | — |
| Weizen | — | 11 — | — |
| Roggen | 12 — | 11 80 | 11 — |
| Weißkorn | 10 50 | — | — |
| 1/2 Kg. Butter | — | 110 | 110 |

Obstmarkt:
Tafeläpfel 4 Mt. per Ztr.
Rostäpfel 1 Mt. 50 Pfg. per Ztr.
Rogold, 12. Septbr. 1908.

| | | | |
|--------------------------|---------|-------|------|
| Alter Dinkel | 8 70 | 8 30 | 8 10 |
| Neuer Dinkel | 9 30 | 9 07 | 8 00 |
| Weizen | — | 12 50 | — |
| Roggen | 12 — | 11 27 | 10 — |
| Haber | 9 50 | 7 89 | 7 80 |
| 1/2 Kg. Butter | 100—115 | Pfg. | — |
| 3 Eier | 14—15 | Pfg. | — |

**Wichtig für
sparsame Eltern!**

Gefällig registrierte Schutzmarke.
**Haben Sie
Knaben?**
Dann machen Sie in Ihrem
Interesse einen Versuch mit
obigen **gestrickten Knaben-
Anzügen** und sie werden **nie**
wieder von dieser für jede
Jahreszeit passenden und daher
praktischen, dauerhaften
und durch **elegantem** Sitz
hervorragenden Kleidung ab-
gehen.
Alleinverkauf für **Altensteig:**
Friz Witzmann.

Gestorbene.
Ebershardt: Friedrich Broß, Maurer.
Rogold: Christina Blaid, 18 J.
Feldbrennach: Justine Fauth, geb.
Roth, 76 J.

